

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 12. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die wirtschaftliche Lage im Jahre 1911.

Der von der Handelskammer Stuttgart herausgegebene Jahresbericht beginnt, wie üblich, mit einem Rückblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage und kommt im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen: Das Wirtschaftsjahr 1911 bildete trotz vielfacher Hemmungen und Beunruhigungen eine unzweifelhafte Fortsetzung der mit 1910 wiederbegonnenen Aufwärtsbewegung und Kräftigung des deutschen Wirtschaftslebens. Besonders seinem äußeren Erfolg nach, der in der ganz erheblichen quantitativen Steigerung von Produktion und Güterverkehr, sowie des Binnen- und Außenhandels zum Ausdruck kommt, stellt es einen unter intensivster Anspannung der Kräfte erzielten bedeutsamen Fortschritt dar, während sein wirtschaftlicher Ertrag allerdings den aufgewendeten Anstrengungen vielfach nicht entsprach. Wenn es dem unermüdbaren Vorwärtsdrängen von Industrie und Handel gelungen ist, trotz aller entgegenstehenden Hemmungen und Gefahren sich nach außen nicht nur zu behaupten, sondern noch kräftig auszudehnen, so hat das deutsche Erwerbsleben damit den Beweis für seine innere Festigung, Gesundheit und weitere Entwicklungsfähigkeit erbracht. Selbst bei ruhiger Gestaltung der politischen Verhältnisse und bei der zu erwartenden Wiedererneuerung der großen Kartelle wird man sich gleichwohl, namentlich im Hinblick auf die starke, dem Konsum vielfach vorausseilende Ausdehnung der Produktion und auf den gegenüber der Kapitalneubildung noch immer übermäßigen Kapitalbedarf, übertriebenen Hoffnungen nicht hingeben dürfen, wohl aber konnten Industrie und Handel das Vertrauen auf eine Fortdauer der Aufwärtsbewegung in das neue Jahr mit hinübernehmen. Nach jahrelangen heißen Kämpfen ist es gelungen, auf dem Wege eines Zusammenschlusses der beteiligten Kreise in Zwecksverbände und der Erschließung der erforderlichen Einnahmequellen aus dem Wasserverkehr selbst den weiteren Ausbau der deutschen Wasserstraßen finanziell zu gewährleisten und planmäßig für die nächste Zukunft festzulegen. Mit Befriedigung kann dabei hervorgehoben werden, daß den auf Seite der Interessenten geltend gemachten und zum

Teil auch von den acht württembergischen Handelskammern gemeinschaftlich erhobenen wesentlichen Bedenken gegen die ursprüngliche Fassung des Gesetzes, in weitgehendem Maße Rechnung getragen und damit eine Basis gefunden wurde, auf der auch vordem scharfe Gegner der Vorlage heute bereit sind, mitzuarbeiten. Noch bedarf es umfangreicher Vorkarbeiten zur Durchführung des großen wirtschaftlichen Wertes. An seinem Zustandekommen aber ist heute nicht mehr zu zweifeln, insonderheit wird auch für Württemberg die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden können, daß es dem Zusammenwirken der Regierung, Ständen und Interessenten gelingen wird, die so dringend wünschenswerte Kanalisierung des Neckars tunlichst bald durchzuführen und damit der Industrie und dem Handel des Landes neue Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. Sept. 1912.

1912 — ein teures Jahr? Angesichts der fortwährenden Preiserhöhungen unserer wichtigsten Lebensmittel ist die Tatsache nicht abzuleugnen, daß 1912 ein ziemlich teures Jahr ist. In verschiedenen Gegenden Deutschlands sind nicht nur die Fleischpreise rapid gestiegen, sondern auch die Preise für viele andere wichtige Nahrungsmittel. Wo soll das hin? fragt da mancher mit Recht. Soll etwa dieses Teuerwerden unserer notwendigsten Nahrungsmittel in diesem Tempo fortgehen? Warum tritt nicht einmal eine anhaltende Verbilligung ein? Und wie wäre diesem Notstande abzuhelfen? Jedenfalls sollte man sich nicht so viel Mühe geben, auszustüfeln, wie es komme, daß die Bevölkerungszunahme ganz plötzlich stark zurückgeht; die Hauptursache dieser Erscheinung ist doch wirklich nicht schwer zu finden! Der Staat, der gern viel Soldaten haben möchte, möge die bedauerliche Tatsache dadurch verbessern, daß er in so teurer Zeit die Zölle für unsere wichtigsten Nahrungsmittel ermäßigt, um die Lebensbedingungen zu erleichtern. Allerdings wird es dann heißen: Woher die Deckung nehmen? Antwort: durch Besteuerung alles möglichen Luxus! Denn der ist in so teurer Zeit noch

am ehesten zu entbehren, und wer ihn nicht entbehren will, der muß zahlen. Man kann durchaus noch „gemäßigt“ sein, um in dieser Zeit diesen Ausweg als geeignet zu bezeichnen. Uebrigens scheint jene eigentümliche Prophezeiung einzutreffen, in der 1911 als heißes, 1912 als teures und 1913 als blutiges Jahr bezeichnet wurde. Die seltsame Voraussage, die 1910 in einem Heft der „Suggestion“ veröffentlicht wurde, bezieht sich auf folgenden Vorgang: Im Neckartal gesellte sich ein Herr auf der Landstraße zu einer Zigeunerin. Als die Rede auf das Wetter kam, behauptete die Zigeunerin, 1911 werde trocken, 1912 hungrig, 1913 blutig. Der betr. Herr — was man ihm nicht verübeln kann — lachte darüber. Da meinte die Frau ernst: Das Gesagte sei so wahr, wie die Angabe, daß er 152 M 36 S in seiner Tasche habe. Nun stuzte der Herr, zählte seine Kasse nach — und mußte zugeben, daß es mit dem Gelde bis auf den Pfennig stimmte. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß die nächsten Jahre weit billiger sein werden wie dieses, so daß bald wohl noch mehr „hungrige“ Jahre eintreten dürften. Immerhin ist die Prophezeiung, die sich doch halb erfüllt hat, interessant, und man kann gespannt sein, ob 1913 für uns wirklich blutig verlaufen wird. Denken wir zunächst tapfer: bange machen gilt nicht!

b. Theaterzug Stuttgart—Weilderstadt. Zur Erleichterung des Besuchs der Neuen Hoftheater in Stuttgart bezw. späterer Vorstellungen wird der letzte Zug 880 Stuttgart—Weilderstadt, der gegenwärtig 10.43 Uhr nachmittags in Stuttgart abgeht und 11.49 Uhr nachmittags in Weilderstadt endigt, vom 1. Oktober an wie folgt verkehren: Stuttgart ab 11.10 Uhr nachmittags, Weilderstadt an 12.23 Uhr nachmittags. (Wir meinen, man sollte sich in Calw bemühen, daß bei dieser Neuregelung auch die Oberamtsstadt Calw berücksichtigt wird, indem der Zug künftig bis Calw durchgeführt wird, was auch im Interesse anderer Reisender läge. D. Red.)

Von der Bahn. Bei ganzem oder teilweisem Verlust von Milchsendungen, die der Bahn zur Beförderung übergeben wurden, werden von jetzt an mit Genehmigung des Ministeriums des Außern,

Sichtenstein.

33) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

2.

— Was kümmerst dich? Du fragst Nach Dingen, Mädchen, die dir nicht geziemen. Schiller.

Als die runde Frau und Bärbele von der Bodenkammer herabstiegen, war ihr erster Gang nicht in das Gemach, wo ihr Gast war, sondern nach der Küche, und zwar aus zweierlei Gründen: einmal, weil jetzt dem Gast ein kräftiges Habermuß gekocht werden mußte, und dann — von der Küche ging ein kleines Fenster in die Stube, dorthin stellte sich die Mutter, um die Mienen des Junkers zu rekonoszieren.

Bärbel stellte sich auf die Zehen und schaute ihrer Mutter über die Schulter durchs Fensterlein. Sie staunte und ihr Herz pochte seit siebzehn Jahren zum erstenmal recht ungestüm; denn so hübsch hatte sie sich doch den Junker nicht gedacht. Sie war zwar oft von seinem Anblick bis zu Tränen gerührt gewesen, wenn er mit starren Augen, ohne Bewußtsein, beinahe ohne Leben dalag. Seine bleichen, noch im Kampf mit dem Tode so schönen Züge hatten sie oft angezogen, wie ein rührendes, erhabenes Bild den frommen Sinn einer Betenden anzieht. Aber jetzt, sie fühlte es, jetzt war es was ganz anderes. Die Augen waren wieder gefüllt von schönen, mutigem Feuer; es wollte dem Bärbele auf den Zehen bedünken, als habe sie, so

alt sie geworden, noch gar keine solchen gesehen. Das Haar lag nicht mehr in unordentlichen Strängen um die schöne Stirne. Es fiel geordnet und reich auf den Nacken hinab.

Seine Wangen hatten sich wieder gerötet, seine Lippen waren so frisch wie die Kirschchen an Petri und Paul. Und wie ihn das seidengestricke Wams gut kleidete, und der breite weiße Halskraagen, den er über das Kleid herausgelegt hatte! Aber das konnte das Mädchen nicht ergründen, warum er wohl immer auf eine aus weiß und blauer Seide geflochtene Schärpe nieder sah. So fest, so eifrig, als wären geheimnisvolle Zeichen eingeschoben, die er zu entziffern bemüht sei. Ja, es kam ihr sogar vor, als drücke er die Feldbinde an das Herz, als führe er sie an die Lippen voll Andacht und Inbrunst, wie man Reliquien zu verehren pflegt.

Die runde Frau hatte indessen ihre Forschungen durch das Fensterlein vollendet. „'s ist a Herr wie na Prinz,“ sagte sie, indem sie das Habermus umrührte. „Was er a Wams ahot! Dia Herra z' Stua gert kennets et schöner han. Was duet er no mit dem Feka, won er in der Hand hot? Er gukt a so schier ausenander! Es ist, fa sei, a bisle Bluat na komma, daß ens verzirnt.“

„Noi, sell ich et,“ entgegnete Bärbele, die jetzt bequemer das Zimmer übersehen konnte. „Aber wisset Er, Muater, wia mers fürkommt? Er macht so gar fuiriga Muga druf na. Sell is gewiß ebbes von seim Schatz.“

Die runde Frau konnte sich nicht enthalten, über

die richtige Vermutung ihres Kindes etwas Weniges zu lächeln, doch schnell nahm sie ihre mütterliche Würde wieder zusammen, indem sie entgegnete: „A, was woist Du von Schatz! So na Kind wie Du muas gar a niz so denka. Gang jetzt weg vom Fensterle dort, lang mir sell Häfele her. Der Herr wird a fürnehmes Fressa g'wohnt sei, i muas am a bisle viel Schmalz in de Brei dauh.“

Bärbele verließ etwas empfindlich das Fenster. Sie wußte, daß sie ihrer Mutter nicht widersprechen dürfe, aber diesmal hatte diese offenbar unrecht. Ging nicht das Mädchen schon seit einem Jahr in den Lichtarz, wo von den Mädchen des Dorfes über Schatzchen und Liebe viel gesprochen und gesungen wurde? Hatten nicht einige ihrer Gespielinnen, die wenige Wochen älter waren als sie, schon jede einen erklärten Schatz, und sie allein sollte nicht davon sprechen, nicht einmal etwas davon wissen dürfen? Nein, es war recht unbillig von der runden Frau, ihrem Töchterlein, das, wenn sie sich auf die Zehen stellte, der Mutter über die Schultern sehen konnte, solche Wissenschaft geradehin zu verbieten. Aber wie es zu geschehen pflegt, das Verbot reizt gewöhnlich zur Uebertretung, und Bärbele nahm sich vor, nicht eher zu ruhen, als bis sie wisse, warum der junge Ritter mit so gar „fuirigen Augen“ auf seine Feldbinde hinschaue.

Das Frühstück des Junkers war indessen fertig geworden, es fehlte nichts mehr als ein Becher guten alten Weines. Auch dieser war bald herbeigebracht, denn der Pfeifer von Hardt war zwar ein geringer Mann, aber nicht so arm, daß er nicht für feierliche

Verkehrsabteilung, für 1 Kilogr. Vollmilch (auch sterilisierte) folgende Höchstbeträge vergütet: bei vollständigem Verlust 12 Pfg., bei bloßer Minderung des Inhalts 10 Pfg.

Geburtsfest der Königin. Für die kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin am Sonntag, den 6. Oktober d. J., ist von dem König als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: 1. Joh. 3, 1: „Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen“.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Im Norden und Nordosten befinden sich zwei zusammenhängende Depressionen von je 755 mm, von denen Teilminima gegen Süden ausgehen und den im Westen liegenden Hochdruck nicht recht zur Geltung kommen lassen. Für Freitag und Samstag ist immernoch mehrschichtig trübes, jedoch nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Böfingen (Ost. Nagold), 11. Sept. Gestern mittag stürzte der verheiratete Zimmermann Johann Georg Rothfuß beim Tannenapfelsammeln zirka zehn Meter hoch von einer Tanne herab und erlitt einen Armbruch und leichtere innere Verletzungen.

Sorb, 11. Sept. In einem Obstgarten des benachbarten Ortes Grünmetzstetten ist ein junger Apfelbaum zu sehen, der neben reichlichem Fruchtbehang einen herrlichen Blüten schmuck zeigt. In den letzten trüben Regentagen war dieser Baum für viele Vorübergehende nicht bloß ein lieblicher Anblick, sondern auch eine eindringliche Mahnung, die Hoffnung nicht fahren zu lassen, daß sich noch alles zum Besten wenden wird.

Biorzheim, 10. Sept. Hier wurden wieder einmal zwei Personen wegen Goldschneiperei verhaftet.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. Deutscher Pfarrertag. Heute vormittag wurde im großen Saal die Abgeordnetenversammlung mit dem Gesang des Reformationsliedes eingeleitet. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 12 000 Pfarrer, das sind zwei Drittel der Gesamtzahl der deutschen Pfarrer, dem Verbande angeschlossen sind. In Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Ruzj. L. wurden Landesverbände neu gegründet. In dem Jahresbericht ist zum Schluß erwähnt, daß der Gegensatz der theologischen und kirchlichen Richtungen in den Vereinen sich nicht bemerkbar gemacht habe. Stadtpfarrer Schnizer (Mergentheim) führte dazu aus, daß in diesem Jahre Ereignisse eingetreten seien, die auch ihren Widerhall in die Vereine werfen. Die Organisation des Verbandes lasse es aber nicht zu, sich mit den Angelegenheiten einer einzelnen Landeskirche zu beschäftigen. Zu einer Zeit, wo andere glauben könnten, die evangelische Kirche breche unter dem Streit der Meinungen zusammen, sei es von besonderer Bedeutung, wenn 12 000 Pfarrer ihre Willensmeinung dahin kundtun, sich nicht verwirren zu lassen. — An den König und den Kaiser wurden Huldigungstelegramme abgefaßt. — Unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Traub trat heute auch der Evangelische Pfarrverein für Württemberg zusammen. Nachdem Stadtpfarrer Traub den Vorsitz an Stadtpfarrer Mayer abgetreten hatte, wurde auch die Angelegenheit der Dienstentlassung des Pfarrers Traub in Dortmund besprochen. Nach einer längeren Aussprache, in der Anhänger und Gegner

Gelegenheiten ein Fäßchen im Keller liegen hatte. Das Mädchen trug den Wein und das Brot, und die runde Frau ging in vollem Sonntagsstaat, die Schüssel mit Habermus in beiden Fäusten, ihrem holden Töchterlein voran in die Stube.

Es kostete dem jungen Mann nicht geringe Mühe, den vielen Knicken der Pfeifersfrau Einhalt zu tun. Sie hatte in ihrer Jugend einmal auf dem Schlosse zu Neuffen gedient und wußte, was Lebensart war. Daher blieb sie mit der rauchenden Schüssel an ihrer eigenen Schwelle stehen, bis ihr der gestrenge Junker ernstlich befahl, vorzutreten. Die Tochter aber stand errötend hinter der runden Frau, und ihr verschämtes Gesicht ward nur auf Augenblicke sichtbar, wenn die Mutter sich recht tief verneigte. Auch sie machte die gehörige Anzahl Knicke, doch mochten sie nicht so ungemein ehrerbietig sein, denn sie hatte ja schon ein halb Stündchen mit ihm geplaudert. Das Mädchen deckte jetzt den Tisch mit frischem Linnen, setzte dem Junker das Habermus und den Wein an den Ehrenplatz in der Ecke der Bank unter dem Kruzifix, dann steckte sie einen zierlich geschnittenen hölzernen Löffel in das Mus. Er blieb aufrecht darin stehen, und es war dies ein gutes Zeichen, daß das Frühstück delikat bereitet sei. Als der Junker sich niedergelassen hatte, setzten sich auch Mutter und Tochter an den Tisch zu ihrem Suppennapf, doch in bescheidener Entfernung und nicht ohne das Salzfaß zwischen sich und ihren vornehmen Gast zu stellen. Denn so wollte es die Sitte in den guten alten Zeiten.

Georg hatte, während sie das Frühstück ver-

traubs zu Worte kommen, zog die Versammlung es vor, von der Einbringung einer Resolution Abstand zu nehmen.

Stuttgart, 12. Sept. Bei den Urwahlen der sozialdemokratischen Delegierten zum Chemnitzer Parteitag wurden gewählt: Reichstagsabgeordneter Hildenbrand (2812 St.), Parteisekretär Westmeyer (2509 St.), Genossin Häring (2447 St.), und Landtagsabgeordneter Heymann (2376 St.). Radikale und Revisionisten sind nun auf dem Parteitag gleichermaßen vertreten. Die Stadt vereinigte auf Westmeyer 2236, auf Hildenbrand 1714 Stimm; der Bezirk aber brachte dem Gemäßigten Hildenbrand den Vorsprung.

Stuttgart, 11. Sept. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat bis jetzt auf die an sie gestellte Frage, wie es möglich sei, daß Stuttgarter Metzger an die Militärverwaltung Ochsenfleisch bis zu 25 Prozent unter dem Ladenverkaufspreis liefern können, nicht geantwortet und die „Schwäb. Tagw.“ bezeichnet dieses Schweigen der Innungsleitung als höchst bezeichnend. Das „Deutsche Volksbl.“ verlangt auf diese Frage eine zufriedenstellende Erklärung und betont: mit dem Hinweis darauf, daß die Militärbehörde ein großer Abnehmer ist und daß demgemäß, wie mit Rücksicht auf die umfangreichen und regelmäßigen Lieferungen die Preise entsprechend billiger gestellt werden könnten, wird man nicht kommen können. Denn das tausende Publikum in seiner Gesamtheit ist doch ein noch göherer Abnehmer als die Militärverwaltung. Eine genügende Aufklärung wird also seitens der Metzger nicht zu umgehen sein.

Stuttgart, 11. Sept. Zwei königliche Verordnungen ermächtigen die Staatseisenbahnen zur Erwerbung des für den Bau einer Eisenbahn von Böblingen nach Renningen und von Spaichingen nach Ruspelingen erforderlichen Grundeigentums im Wege der Zwangsenteignung.

Stuttgart, 11. Sept. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat in letzter Zeit in Cannstatt und Degerloch für mehr als drei Millionen Mark Güter aneukauf, den Quadratmeter zu 3,50 bis 4,50 M. Die Güter um Cannstatt sollen für einen Zentralfriedhof für Cannstatt und Untertürkheim geplant sein.

Stuttgart, 11. Sept. Die Brauerei Frank hat das Haus Alleenstraße 18 gekauft und beabsichtigt, auf diesem Platz ein Hotel ersten Ranges zu errichten.

Wöhringen a. F., 11. Sept. Hier hat sich unter dem Vorsitz von Dekonom Arnolds-Echertingen eine Filder-Kraut-Verkaufsgenossenschaft gebildet.

Ludwigsburg, 11. Sept. Landtagsabgeordneter Hoffmeister ist auf ärztlichen Rat wegen seines Gesundheitszustandes von der ihm von der Nationalliberalen Partei angetragenen neuerlichen Kandidatur zur kommenden Landtagswahl zurückgetreten.

Tübingen, 10. Sept. Im nahen Hensfetten aßen zwei Kinder des Landwirts Schäfer Tollkirchen. Als bald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein. Während ein 4jähriger Knabe noch gerettet werden konnte, starb ein 5jähriges Mädchen unter entsetzlichen Qualen.

Blochingen, 11. Sept. Im nahen Deizisau hätte der wolkenbruchartige Regen, der vorgestern früh niederging, verhängnisvoll werden können.

zehrten, Muße genug, die beiden Frauen zu betrachten. Er gestand sich, daß die Hausehre des Pfeifers von Hardt eine stattliche Frau sei, die vielleicht manchen weniger kühnen Mann als seinen Führer und Erretter unter die Stelzen ihrer gewichtigen Schuhe (Pantoffeln) hatte sie wohl nicht) gebracht hätte. Auch das Kind des Spielmanns dünkte ihm eine liebevolle Dirne, und ein so schöner Kopf, solche freundliche Augen hätten vielleicht in seinem Herzen einen nicht zu verachtenden Raum gewonnen, wäre es nicht von einem Bild schon ganz erfüllt gewesen, wäre nicht die Klust so unendlich groß gewesen, welche Geburt und Verhältnisse zwischen den Erben des Namens Sturmfeder und der geringen Tochter des Pfeifers von Hardt befestigt hatten. Nichtsdestoweniger ruhten seine Blicke mit Wohlgefallen auf ihren reinen unschuldigen Zügen, und wäre die runde Frau nicht mit ihrer Suppe zu beschäftigt gewesen, so wäre ihr wohl die Note nicht entgangen, die auf den Wangen ihres Kindes aufstieg, wenn zufällig einer ihrer verstohlenen Blicke dem Auge des jungen Mannes begegnete.

„Der Napf ist leer, jetzt ist es Zeit zu schwätzen.“ Dieser richtige Spruch galt auch hier, sobald das Tischtuch weggenommen war. Georg lagen vornehmlich zwei Dinge am Herzen; er mußte gewiß sein, wann der Pfeifer von Lichtenstein zurückkommen würde, weil er nur seine Nachrichten über die Geliebte abwarten wollte, um dann sogleich zu ihr zu eilen. Und zweitens war es ihm sehr wichtig, zu erfahren, wo das Heer des Bundes in diesem Augenblicke stehe. Ueber das erstere

Durch die fortgesetzten Regenfälle geriet eine Erdmasse hinter dem Hause der Witwe Fahrion in der Bergsteige ins Rutschen, wodurch der Schlamm bis gegen einen Meter tief in die Küche eindrang und das Wasser stromartig durchs Haus sich ergoß. Das Haus mußte gestützt werden, die Bewohner hatten es verlassen.

Göppingen, 11. Sept. In einer von zahlreichen unorganisierten Textilarbeitern veröffentlichten Erklärung wird es abgelehnt, der Aufforderung des Deutschen Textilarbeiterverbandes, sich mit den ausgesperrten Organisierten durch Kündigung solidarisch zu erklären, Folge zu leisten.

Göppingen, 11. Sept. Borige Woche ist aus der Fils bei Reichenbach die Leiche eines sieben Jahre alten Mädchens gelandet worden und in der Nähe von Altbach etwa acht Tage vorher aus dem Redar die Leiche eines wenige Wochen alten Kindes. Die beiden Leichen waren ärmlich gekleidet und wurden in Reichenbach bzw. Altbach beerdigt, die Kleider jedoch hielten die Behörden zurück. Alle Nachforschungen nach den Eltern der beiden Kinder waren bis jetzt erfolglos und man neigt immer mehr zu der Annahme, daß es sich um ein Verbrechen handelt und die Kinder von ihren Eltern gewaltsam beseitigt wurden. Wie verlautet, hat man auch bereits ein Elternpaar in der Filsgegend, das seit einiger Zeit verschwunden ist, im Verdacht, die Kinder beseitigt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung dauert fort.

Heilbronn, 11. Sept. Gestern mittag wurde ein Schreiner der Maschinenfabrik Weipert u. Söhne namens Fretsch beim Ueberschreiten des Gleises der Dampfstraßenbahn von der Maschine erfaßt und überfahren. Er wurde schwer verletzt und auch ein Fuß wurde ihm vollständig abgefahren. Fretsch wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Ulm, 11. Sept. Am letzten Montag ist der hier früh 4.11 Uhr abgehende Zug nach Aalen ohne Reisende abgefahren. Es waren etwa 20 Personen da, die den Zug benutzen wollten, sie konnten aber nicht zu ihrem Zug gelangen, weil niemand da war, der ihnen die Bahnsteigsperrre öffnete. Anfangs meinte man, der Zug fahre später ab, da nicht alles in Ordnung sei; erst als der Zug abpuffte und sich in Bewegung setzte, wurde es den Reisenden klar, daß man sie vergessen hatte. Ein einziger der Reisenden, der die Situation rechtzeitig erfaßte, schwang sich über die Sperre und erwischte noch den abgehenden Zug. Erst auf den Lärm hin, den die Sitzengebliebenen machten, kamen Unterbeamte und ein Beamter herbei; aber es war nichts mehr gut zu machen — der Zug war fort.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 11. Sept. Im Grunewald fanden, wie die „Bos. Ztg.“ meldet, Waldarbeiter einen völlig erschöpften Mann, der bald darauf starb. Wie sich herausstellte, war der Unglückliche verhungert.

Darmstadt, 11. Sept. Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, hat das Ministerium des Außeren Vertreter der Landwirtschaftskammern, der Handwerkskammern und des Fleischergewerbes der fünf größten Städte und dreier Landgemeinden, je einer aus den drei Provinzen, sowie Vertreter der hessischen Vieh-

konnte er keine weitere Auskunft erhalten als was ihm das Mädchen früher schon gesagt hatte. Der Vater sei etwa seit sechs Tagen abwesend, habe aber versprochen, am fünften Abend wieder hier zu sein, und sie erwarteten ihn daher stündlich. Die runde Frau vergoß Tränen, indem sie dem Junker klagte, daß ihr Mann, seitdem dieser Krieg begonnen, kaum einige Stunden zu Haus gewesen sei. Er sei von früheren Zeiten her schon als ein unruhiger Mann berüchtigt. Jetzt murmelten die Leute auch wieder allerlei über ihn, und gewiß bringe er seine Frau und sein Kind durch sein gefährliches Leben noch in Unglück und Jammer.

Georg suchte alle Trostgründe hervor, um ihre Tränen zu stillen. Es gelang ihm wenigstens insoweit, daß sie ihm seine Fragen nach dem Bundesheer beantwortete.

„Ach Herr,“ sagte sie, „des ist a Graus und a Zommer, 's ist grad, wie wenn der wild' Jäger uf de Wolka reitet und mit seine g'schpenstige Hund übers Land weggzieht. 's ganz Unterland hent se schon, und jetzt goht's mit em hella Hausa ge Tibenga.“

„So sind die Festungen alle schon in ihrer Hand?“ fragte Georg verwundert. „Höllenstein, Schorndorf, Göppingen, Teck, Urach? Sind sie alle schon eingenommen?“

„Alles hent se. A Mann von Schorndorf hot's g'sait, daß se de Höllastoi, Schorndorf und Göppinga hent. Aber von Teck und Urach kan e Nisch ganz genau berichten, mer send jo keine drei, vier Stund davo.“

(Fortsetzung folgt.)

zu gemeinsamen Verhandlungen darüber eingeladen, auf welchen Ursachen die gegenwärtig auch in Hessen sich bemerkbar machende Teuerung beruht, welchen Umfang sie besitzt und welche Mittel zur Abhilfe in Betracht kommen könnten.

Darmstadt, 11. Sept. Der Großherzog hat die durch die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wiederwahl des Sozialdemokraten Leonhard Eignert (Offenbach) zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Offenbach bestätigt.

Koblenz, 11. Sept. Infolge der anhaltenden Regengüsse und des starken Steigens der Nebenflüsse ist der Rhein über seine Ufer getreten. Der Pegelstand betrug nachmittags um 3 Uhr 4.50 Meter. Das Wasser wächst beständig. Auch die Mosel ist seit gestern um annähernd $\frac{3}{4}$ Meter gestiegen und überschwemmt die tiefer gelegenen Ufer fast auf der ganzen Länge ihres Mittellaufes.

Wesel, 11. Sept. In dem Vorort Jüsterberg erhängten sich aus unbekannter Ursache zwei Brüder Arping, nachdem sich erst kürzlich ihre Schwester erhängt hatte.

Luxemburg, 11. Sept. In Billers in Luxemburg drang gestern ein Schwein in eine Arbeitswohnung und fraß zwei kleine Kinder derart an, daß sie an den Verletzungen starben. Auch ein drittes Kind wurde schwer verletzt. Als die Mutter nach Hause kam, wurde sie vor Schrecken wahnsinnig.

Bischofsheim, 11. Sept. In einem Dorfe bei Arratolles (Prov. Nemtze) ist eine aus sieben Personen bestehende Familie ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter wird von den Truppen ein Landwirt gesucht, der in der Nachbarschaft der ermordeten Familie sein Anwesen hatte.

Tokio, 11. Sept. Der Kaiser hat heute nachmittag den Besuch des Prinzen Heinrich erwidert.

Rechtspflege.

Stuttgart, 11. Sept. Ein Gewerbegericht hat den Streit zwischen Chef und Angestellten über Zahlung des Gehalts für eine achtwöchige militärische Übung zugunsten des Angestellten entschieden und damit ein Präjudiz für Entscheidungen in dieser sehr häufigen Streitfrage geschaffen. Das Gericht nahm an, daß eine Gehaltszahlung nur bei Pflichterfüllungen zu erfolgen hat, nicht aber bei militärischen Dienstleistungen, die zum Zwecke des Avancements geleistet werden. Die Pflichtübungen sind obligatorisch und müssen unter allen Umständen geleistet werden. Sie liegen im Interesse des Staates und bilden für den betreffenden Militärpflichtigen eine Behinderung seiner Arbeit, für die ihn ein Verschulden nicht treffen kann. Es kommt noch dazu, daß die Zeit der Pflichtübung nur wenige Wochen beträgt und der Gehaltsausfall für den Chef darum nicht erheblich ist. Es wäre aber unsozial, wenn man dem Angestellten eine militärische Übung nicht als unverschuldete Behinderung ansehen würde, durch die dem Angestellten ein Gehaltsanspruch zusteht.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 3. bis

9. September 1912. Nachdem bereits in der Vorwoche die Möglichkeit eines rumänischen Haferausfuhrverbotes erörtert wurde, hat nunmehr die serbische Regierung sich veranlaßt gesehen, die Ausfuhr von Weizen, Hafer und anderen Futterartikeln bis zum 15. November zu verbieten. Für den Getreidehandel hat diese Maßnahme nur insofern Bedeutung, als sie geeignet erscheint, politische Besorgnisse hervorzurufen. Rußland verhielt sich auch in der Berichtswoche sehr reserviert, umso verkaufswilliger zeigten sich die nordamerikanischen Exporteure, worauf die im allgemeinen ruhigere Stimmung auf dem Weizenweltmarkt zurückzuführen war. Auch im deutschen Getreidehandel machte sich zeitweise der Einfluß der amerikanischen Preisrückgänge, die allerdings durch das weitere Anziehen der Ozeanfrachten gemildert wurden, bemerkbar. Andererseits wirkten das andauernd ungünstige Wetter, knappes Angebot von guten Qualitäten und rege Exportnachfrage für Roggen und Hafer in befestigendem Sinne. Ihren Ausdruck fanden diese Verhältnisse in einer scharfen Preissteigerung für Septembertieferung am Berliner Markt. Weizen ist in kündigungsfähiger Beschaffenheit schwer zu beschaffen und die Folge davon bestand in lebhaften Deckungen, die den Septemberpreis seit Mittwoch um 5.50 M anziehen ließen. Roggen zeigte gleich von Beginn festere Haltung, da für das mäßige Angebot an der Küste ausdauernd bessere Preise als in Berlin zu erzielen waren und die russische Zurückhaltung, sowie Besorgnisse wegen der Kartoffeln die Abgeber vorsichtig stimmten, so daß Käufer für September schließlich 5 M mehr als vor acht Tagen bewilligen mußten. Für Hafer macht sich andauernd lebhaftere Kauflust seitens der Ausfuhrfirmen bemerkbar. Hierzu kam, daß Rußland sein Angebot verminderte und höhere Forderungen stellte. Die Kauflust, die sich zunächst nur auf bessere Ware erstreckte, dehnte sich im Verlaufe auch auf geringere Qualitäten aus, und da bisher keine Andienungen erfolgt sind, so zeigt sich vielseitig Deckungsbegehrt, der zu einer Preiserhöhung von zirka 6 M für September führte. Russische Gerste war namentlich in fälliger Ware und für nahe Abladung wieder sehr fest, auch das Angebot für spätere Termine war knapp und teurer. Das Maisgeschäft nahm bei wenig veränderten Preisen einen ruhigen Verlauf, zumal die Beschaffenheit der letzten argentinischen Zufuhren die Unternehmungslust zurückhält.

Fruchtpreise. Auf den württ. Fruchtmärkten betrug die Zufuhr im Monat August 659 Doppelzentner Weizen, 1500 Dz. Kernen, 261 Dz. Gerste, 312 Dz. Roggen und 1948 Dz. Hafer. Die Preise zeigten eine fallende Tendenz. Verkauf wurde Weizen um 17—26 M der Doppelzentner, Kernen 17—27,60 M, Gerste um 17,44—24 M, Roggen um 14—21 M und Hafer um 15,60 bis 27 M. Der Durchschnittspreis betrug für Weizen 21,36 (Vormonat 23,91 M.) für Kernen 22,71 M (Vormonat 24,35 M) für Gerste 29,31 (Vormonat 19,56 M, für Roggen 17,76 M und 20,88 M) und für Hafer 21,98 M (Vormonat 22,77 M). Gegenüber dem Durchschnittspreis auf sämtlichen Fruchtmärkten Deutschlands waren die Preise auf den württ.

Märkten höher mit Ausnahme von Kernen, der namentlich auf den badischen Märkten zu höheren Preisen verkauft wurde. Der Reichsdurchschnittspreis beträgt für Weizen 20,86 M, Kernen 23,31 M, Gerste 17,35 M, Roggen 16,54 M, und Hafer 17,61 M, alles pro Doppelzentner.

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin Sept. 214,50 (pl. 3,50), Pest Okt. 190,75 (— 2,85), Paris Sept. 211,8 (pl. 1,20), Chicago Sept. 139,55 (— 3,30), Liverpool Okt. 169,30 (— 2,95); Roggen: Berlin Sept. 176,25 (pl. 5); Hafer: Berlin Sept. 180,75 (pl. 5,75); Futtergerste: Südruss. frei Hbg. unverzollt schwim. bis 151 (pl. 12), Aug. 133 (pl. 7,75), Sept./Dez. 131 (pl. 7); Mais: La Plata Juli/Aug./Sept. 111 (—1) M.

Calw, 11. Sept. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Pferde, 361 Stück Rindvieh, 361 Stück Milchschweine, Preis 34—56 M, 71 Stück Läufer, Preis 65—140 M pro Paar. Verkauft wurden: Ochsen u. Stiere 48 Stück, Preis pro Paar 907—1337 M, Kühe 37 Stück zu 274 bis 620 M pro Stück, Kalbeln und Jungvieh 53 Stück zu 136—580 M pro Stück, Kälber 9 Stück zu 73 bis 103 M pro Stück.

Stuttgart, 10. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugeführt: 151 Stück Großvieh, 166 Kälber, 283 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qual. 103—107 Mk., Bullen 1. Qual. 90—93 Mk.; Bullen 2. Qual. 89—90 Mk.; Stiere 1. Qual. 104—107 Mk.; Jungvieh 3. Qual. 97—100 Mk.; Kälber 1. Qual. 112 bis 117 Mk.; Kälber 2. Qual. 106—111 Mk.; Kälber 3. Qual. 100—105 Mk.; Schweine 1. Qual. 88 bis 89 Mk.; Schweine 2. Qual. 87—88 Mk.; Schweine 3. Qual. 78—80 Mk. Verlauf des Marktes: Schweine und Kälber lebhaft, Großvieh mäßig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Pforzheim, 12. Sept. (Teleph.) Der aus Leonberg stammende Fabrikarbeiter N. Chr. Sommer, der hier als Kassier des Fabrikarbeiterverbandes etwa 1100 M Beiträge unterschlagen hatte, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Badnang, 12. Sept. (Teleph.) Gestern abend wurde beim Häutesuchen das von der Familie Beh vermählte dreijährige Buben, von dem man vermutete, daß es dem Hochwasser zum Opfer gefallen sei, in der Murr unterhalb der unteren Fabrik an einem Erlentrauch hängend, ertrunken aufgefunden. Wie das Buben, das nur wenige Minuten ohne Aufsicht blieb, in das Wasser geriet, ist ein Rätsel.

Gmünd, 12. Sept. (Teleph.) Heute früh ereigneten sich hier auf dem rechten Ufer der Rems unterhalb der Villa Schmidt, große Rutschungen, die bedeutenden Schaden anrichteten. Nähere Mitteilungen über den Umfang des Schadens fehlen noch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Ämtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Die Straßensperre am unteren Marktplatz ist vorerst wieder aufgehoben.

Sie wird voraussichtlich vom 2.—8. Oktober wieder in Kraft gesetzt. Die Einwohnerschaft wolle sich mit Umzügen, Bezug von Kohlen usw. hienach richten.

Calw, 11. September 1911.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Calw, 12. September 1912.

Trauer-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere I. Tochter
Frau Frida Eisenhardt
geb. Köhler
heute morgen 5 Uhr zu sich zu rufen.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
der Vater:
P. Köhler.

Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des † August Dörlinger, gew. Kaufmanns in Calw, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Bewalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Donnerstag, den 3. Oktober 1912, vorm. 11 Uhr**, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Calw, 11. Sept. 1912.

Siber,
Gerichtsschreiber d. R. Amtsgerichts.

Neuhengstett.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** bringe ich am Samstag, den 14. Sept. 1912, nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung zum Verkauf: **eine Kuh (neumelkend).**
Zusammenkunft beim Rathaus. Müller, Hilfsgerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Eine zweizimmrige

Wohnung

auf 1. Oktober von kleiner Familie gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir gestatten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am kommenden **Samstag, den 14. ds. Mts.,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Löwen in **Uzenberg** freundlichst einzuladen.

Karl Scheck, Bierführer in Calw,
Sohn des † Caspar Scheck, Maurers in Uzenhausen.

Luise Walz,
Tochter des Joh. Georg Walz, Maurermeisters in Uzenberg.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Uzenberg.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei des „Calwer Tagblattes“.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Der Gewerbeverein beabsichtigt, wieder einen Buchführungskurs geben zu lassen für Damen und Herrn, wenn genügend Teilnehmer sich melden.

Die jungen Handwerker machen wir darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober 1913 ab die Zulassung zur Meisterprüfung vom Bestehen einer vorher abgelegten Gesellenprüfung abhängig ist.

Kursgeld wird erhoben von Mitgliedern oder deren Angehörigen 3 Mk., von Nichtmitgliedern 6 Mk.

Anmeldungen wollen sofort bei dem Unterzeichneten gemacht werden, da der Kurs gleich beginnen soll.

S. A.: Der Vorstand.

R. Zahn, Uhrmacher.

Radfahrerverein Altburg und Umgebung.

Am Sonntag, den 15. September, nachm. 2 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus z. „Röfle“, in Alzenberg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes Mittagessen à Person nur 10 Pfg. erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-Eiweiss hergestellten

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“.

1 Dose à 30 g netto à 10 Pfg. ist als Fleisch-Ersatz für 2-3 Personen für eine Gemüsesuppe von Weisskohl oder Rotkohl mit kräftigem würzigen Fleischgeschmack genügend. Kisten à 108 Dosen à 30 g 10.80 M., 8 Dosen à netto 1 Pfd. zusammen 8 M. franko per Post. 16 Dosen à netto 1/2 Pfd. 8.50 M. Proben 5 Dosen à 30 g zusammen 70 Pf. franko per Post. Zahlung nach Empfang und Gutbefund. Nichtgefallendes nehmen jederzeit unfrankiert zurück. Kochrezepte gratis. „Ochsena“ ist 6 Monate haltbar. In der grossen Bäckerei-Ausstellung des Bäcker-Verbandes „Norden“ im Juni 1912 in Altona wurden täglich unter den Augen des Publikums Kochversuche mit „Ochsena“ gemacht, und wurde wegen der schnellen Herstellungsweise (nur durch Aufgiessen von kochendem Wasser) zu einer kräftigen Bouillon und wegen seines hohen Nährwerts als Fleisch-Ersatz zu allen Gemüsesuppen und als delikate Würze zu allen Bratensaucen und Ragouts „Ochsena“ mit der Goldenen Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Abteilung: Fleisch-Ersatz-Werke.



Tagestour:

Abfahrt Calw 6.11 Uhr nach Selshausen, Marsch über Haterbach, Pfalzgrafenweiler nach Altensteig. Rucksackvesper mitnehmen.

Führer: Otto Georgii.

Frisch eingetroffen:

Frische

Schellfische

große, Pfd. 32 Pfg.

Bratfische, Pfd. 25 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H., Calw.

Telefon 45.

Wir suchen:

1 verheirateten, tüchtigen Langholzfuhmann

bei 28 M. Wochenlohn, sowie

1 tüchtigen Bollgatterjäger

bei 38-42 Pfg. Stundenlohn.

Og. Gengenbach Söhne,

Sägewerk,

Dillweissenstein (Baden).



Corsetten

in allen neuen Façonnen,

Reformleibchen,

Corsettschoner, Untertailen,

Seradehalter,

Leibbinden, Hygienebinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Danksagung.

Die vollständige Heilung meiner beiden kranken Füße nach langjähr. Leiden veranlaßt mich, der werten Frau Kühle, Pforzheim, Güterstraße 25, meinen innigsten Dank auszusprechen und den mit ähnlichen Leiden behafteten Personen zu empfehlen, sich einer solchen Behandlung hinzugeben.

Heinberg, 11. September 1912.

Friedrich Junf.



Sommer

und Winter gibt es nichts besseres als Dr. Gentner's Seifenpulver

Schneekönig

das beste Waschmittel der Welt.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme

„Nigrin“:

Carl Gentner,

Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei des Blattes.

Trinken Sie „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“!

Gibt ein intensiv dunkles Kaffegetränk von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

671

Düten und Beutel

halte ich in allen Sorten vorrätig und offeriere solche zu folgenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2 zu 1/2 Lot	M. —.60
" 3 " 1 " "	" —.70
" 4 " 2 " "	" —.75
" 5 " 3 " "	" —.85
" 6 " 4 " "	" —.95
" 7 " 1/2 Pfd.	" 1.—
" 8 " 3/4 " "	" 1.20
" 10 " 1/2 " "	" 1.60
" 10 1/2 " 3/4 " "	" 2.—
" 11 " 1 " "	" 2.35
" 12 " 1 1/2 " "	" 3.35
" 13 " 2 " "	" 4.40

Nr. 4, 5, 6, 8 ist auch in rosa vorrätig.

Braune Beutel

mit Faltenboden.

Nr. 8 zu 1 Pfd.	M. 2.80
" 9 " 2 " "	" 3.80
" 10 " 3 " "	" 4.40
" 11 " 4 " "	" 5.70
" 12 " 5 " "	" 7.—
" 13 " 6 " "	" 8.40

Extrastarke Bastbeutel.

Nr. 14 zu 8 Pfd. pr. 100	M. 1.50
" 15 " 10 " "	" 1.80
" 16 " 12 1/2 " "	" 2.50

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Packpapiere zu Originalfabrikpreisen.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Telefon Nr. 61.

Eine freundliche

Wohnung

von 2-3 Zimmern im ersten Stock hat bis 1. Januar oder auch später zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Täglich Mk. 12

verdienen Herrn mit m. in jed. Hause tägl. nüt. Artikel. Offerten

Baumann,

Stuttgart, Gutbrodstr. 8 I.

Nagold.

Einen jüngeren

Arbeiter

sucht

M. Waidelich, Schreinerei.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre der Obige.

Den besten

Haustrunk

gesund und kräftig bereitet man mit



Siefert's

Haustrunkstoff.

Natürlichster

Vollstrunk.

Patentamt. Ueberall eingeführt. Geschützte Marke. Einfachste Bereitg. Paket für 100 Liter nur Mk. 4.— franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Hammersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.



Frische, eichene

Rotweinfässer,

ca. 225 Ltr. haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet das Stück zu M. 7.50, bei Mehrabnahme billiger, unter Nachnahme

Wilh. Geißler, Eßlingen a. N., Telef. 128 :: (Schillerplatz).

Liebelsberg.

Schönen

Strubes Squarehead-Winterweizen

zur Saat hat zu verkaufen

Katharine Braun Wwe.

Bad Teinach.



Weil entbehrlich, habe ich

2 Kühe,

eine Graubünder, 30 Wochen trächtig, zu verkaufen.

Zu kaufen suche ich 1-2 Wagen vorjähriges

Dinkel- oder Haberstroh.

Andler z. Hirsch.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.